

Fragment einer Thorarolle aus Eschau

Das Schriftstück ist das Fragment einer Thorarolle, geschrieben in hebräischer Schrift. Der Text stammt aus dem 1. Buch Mose, Genesis 11:12 und 14:1 und handelt von der Geschichte Abrahams und vom Turmbau zu Babel. Das Schriftstück gehörte zu einer Thorarolle und ist auf eine Tierhaut geschrieben. Am rechten Rand sind die Einstiche zu sehen, mit denen diese Seite mit einer anderen Seite der Thorarolle verbunden war. Wieso die Seite links beschnitten ist, ist unklar.

Das Original des Fragments befindet sich im Besitz von Frau Karin Günther aus Sommerau. Sie beschreibt, wie sie in den Besitz des Fragments kam: „Mein Vater Georg Dyroff aus Sommerau war Maurermeister und erhielt eines Tages – nicht lange nach dem Ende des 2. Weltkriegs - den Auftrag, in einem Dachboden eines Eschauer Hauses Reparaturarbeiten auszuführen. Dabei entdeckte er das Fragment der Thorarolle, das verstaubt in einer Ecke lag. Er interessierte sich dafür und fragte den Hausbesitzer, ob er es mitnehmen dürfe. Dieser hatte nichts dagegen und so kam das Fragment in mein Elternhaus. Nach dem Tod meiner Eltern kam das Fragment in meinen Besitz. Mich faszinierte die hebräische Schrift und so hängte ich das Schriftstück in einem Bilderrahmen bei mir zuhause auf.

Wie das Fragment auf den Dachboden des Eschauer Hauses gelangte, ist nicht bekannt. Mit großer Wahrscheinlichkeit stammt es aus der ehemaligen Synagoge in Eschau und war ein unbrauchbar gewordenes Teil einer Thorarolle. Solche Schriftstücke oder sonstigen Gegenstände, die ursprünglich für religiöse Zwecke verwendet worden waren und dann z.B. wegen ihres Alters unbrauchbar wurden, durften nach jüdischem Glauben nicht einfach weggeworfen, sondern mussten gesondert aufbewahrt werden. Dafür gab es ein eigenes Depot, eine sogenannte Genisa, die sich meist versteckt auf dem Dachboden der Synagoge befand. Auch das abgebildete Fragment wurde wahrscheinlich in einem solchen Depot aufbewahrt. Als in der Reichspogromnacht SA-Leute in die Synagoge eindrangen, fanden sie keine Kultgegenstände mehr. Diese waren bereits einige Zeit vorher nach Aschaffenburg ausgelagert worden, als die Repressalien der Nationalsozialisten gegen die Juden begannen. Bei der Durchsuchung der Synagoge entdeckten die SA-Leute wahrscheinlich das Depot. Sie warfen den Inhalt, darunter auch das Fragment, auf die Straße. Was dann geschah und wie das Fragment auf den Dachboden des Eschauer Hauses gelangte, auch darüber lässt sich nur spekulieren.

Was weiter mit dem Fragment der Thorarolle geschah

Im Jahre 2008 wurde ich durch Zufall auf eine Zeitungsnotiz aufmerksam, in der das Jüdische Museum in Frankfurt die Leser darum bat, ein „gewisses jüdisches Etwas“ nach Frankfurt ins Museum zu bringen. Der Grund war, dass das Museum sein 20-jähriges Bestehen feiern wollte und aus diesem Anlass eine Ausstellung veranstalten wollte. Hierbei sollten Gegenstände ausgestellt werden, die deren Besitzer auf irgendeine Weise mit dem Judentum verbanden. Auch die Geschichte des jeweiligen Gegenstandes sollte veröffentlicht werden. Also brachte ich mein Fragment, mein „gewisses jüdisches Etwas“ nach Frankfurt, wo es zusammen mit anderen Gegenständen und deren Geschichte ausgestellt wurde. Später wurden die Besitzer mit ihrem „gewissen jüdischen Etwas“ fotografiert und die Fotos und die Geschichten in dem Buch „Geschenkte Geschichten“ veröffentlicht. (Ein Exemplar des Buches habe ich der Marktgemeinde Eschau geschenkt.)

Als Rabbi Joel Mosbacher aus New York im Jahre 2022 Eschau besuchte, schenkte ich ihm eine Kopie des Fragments und ein Exemplar des Buches „Geschenkte Geschichten“. Herr Mosbacher war davon sehr gerührt, stammen doch seine Vorfahren aus Eschau.